

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 131.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 7. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Am t l i c h e s.

Mittwoch den 11. November 1885,

### Gesangs-Konferenz in Ebhausen.

Beginn pünktlich vormittags 9 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung:

- 1) Besprechung der Frage: „Was gehört zu einem guten Schulgesang, und wie kann derselbe erzielt werden? Ref. Schull. Findh.“
- 2) Musikalische Aufführung nach dem zur Verteilung kommenden Programm.

Die Verhandlung findet in der Schule (N. III), die darauf folgende musikalische Aufführung in der Kirche statt. Der Zutritt zu letzterer steht jedermann frei.

Altensteig, den 4. November 1885.

Nagold,

Bezirksschulinspektor: Mezger,  
Konferenzdirektor: Findh.

Die Dienstprüfung für philologische Lehramter hat u. a. für Präceptorate erstanden: Wilhelm Knobel, Insitutionslehrer in Lauterberg (Hannover), Sohn des Uhrmacher Knobel in Nagold.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 6. Nov. Am letzten Mittwoch gegen 7 Uhr abends beobachtete man hier in nordwestlicher Richtung einen starken Feuerschein, der auf einen großen Brand schließen ließ, und noch am gleichen Abend gelangte hierher die Nachricht, daß in Neubulach (Calw) eine Doppelscheuer, nach andern zwei Model- (Zammenzapfen-)Dörren abgebrannt seien. Stuttgart, 3. Nov. Man schreibt dem „Erfasser Journ.“: „Wie bestimmt von Neuem verlautet, will der kommandierende General des 13. (württemb.) Armeekorps, v. Schachmeier, seinen Abschied nehmen. So sehr derselbe bei dem König von Württemberg als persona grata gilt, so beliebt er auch allüberall in Württemberg ist, so scheint ihn seine Schwerhörigkeit zu diesem Schritte zu bewegen.“

Stuttgart, 3. Nov. Bei der heutigen Herbst-Kontrollerversammlung im Hofe der Legionssäferne trug sich der folgende ergötzliche Vorfall zu. Bei der Namensaufrufung eines Stuttgarter Reservisten, wir wollen den Namen desselben hier nicht nennen, ertönt aus den Reihen der angetretenen Mannschaft ein ziemlich leises „hier“. Auf die Aufforderung des die Kontrolle leitenden Offiziers, vorzutreten, trat — zum allgemeinen Staunen — eine junge Frau aus den Reihen heraus und erklärte dem Offizier, ihr Mann sei am Erscheinen verhindert, und deshalb sei sie für ihn gekommen, damit er nicht bestraft werde. Befragt, aus welchem Grunde ihr Mann verhindert sei, gab sie an, daß derselbe am vorhergehenden Tag infolge zu gründlicher Untersuchung des „Neuen“ in etwas aufgeregter Stimmung gekommen und dabei in eine Schlägerei verwickelt worden sei, welche von den Dienern der heiligen Hermandad dadurch beendet wurde, daß sie ihren Mann auf Nummer 8 sicher gebracht hätten, wo er sich noch jetzt befinde.

Stuttgart, 3. Nov. Schon vor mehreren Wochen hieß es, es seien tiefergehende Differenzen zwischen dem Generalkommando und dem Kriegsministerium entstanden. Seit mehreren Tagen tritt dieses Gerücht wieder mit großer Hartnäckigkeit auf. Was die Natur dieser Meinungsverschiedenheiten anbelangt, so sollen dieselben während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Stuttgart entstanden sein und sind,

wie es heißt, auf eine divergierende Auffassung über Rangverhältnisse zurückzuführen.

Die Ziehung der Ehlinger Kirchenbau-Lose, welche gestern stattfinden sollte, ist verschoben worden. Es scheinen noch viele Lose in den Händen der Agenten zu sein.

Heilbronn, 3. Nov. Am Samstag abend sind einem auswärtigen Weinkäufer von einem Frauenzimmer, mit dem er bei den Schaubuden auf dem Hammelwägen verkehrte, 500 M. gestohlen worden.

Ehingen, 2. Nov. Heute Nacht 11 Uhr ereignete sich dem „Schw. Merk.“ zufolge, in der Wirtschaft „Zum Strauß“ hier ein höchst tragischer Vorfall. Als sich nur noch wenige Gäste in der Wirtschaft befanden und der 19jährige Weggerbarische A. Schaupp am Wirtschaftstisch eingeschlafen war, weckte ihn der Straußwirt in schonender Weise auf und ermahnte ihn an's Heimgehen. Im Nu packte ihn Schaupp an der Kehle, und als ein anderer, Peter Dolpp von hier, dem Wirt zu Hilfe kommen wollte, stach Schaupp letzterem sein langes Weggermesser in die Brust; der Betroffene wankte noch einige Schritte und blieb auf der Stelle tot. In der Nacht noch wurde Schaupp dem Gerichte übergeben.

In der Nähe von Ellwangen verwannte ein Bauer den Rest von Nixtur, welche ihm der Tierarzt für seinen Stier, dessen Ferkelstich von Tag zu Tag vermindernd, verschrieben hatte, für sich, da sein Wagen in der letzten Zeit auch nicht in der richtigen Verfassung gewesen war. Wie er nun dem Tierarzt bei seinem nächsten Besuch freudig berichtete, hat sich darauf hin auch bei ihm wieder der richtige Appetit eingestellt. (Hat sicher eine Blehnatur.)

Vorgertern wurde in Bockenheim ein seit 1868 daselbst von einem Sonderling hinterlegtes Testament eröffnet. Derselbe bedachte seine alte Dienerin mit 12000 M.; außerdem wurden in seiner Wohnung hier in Lappen u. eingewickelt im Bett, Schrank, Kommode-Ecken versteckt noch 11055 M. gefunden. Die Wertpapiere zu zählen, brauchte das Gericht 4 volle Stunden. Das etwa 1 Million betragende Vermögen geht an lachende Erben nach auswärts.

Vom Hartsfeld, 3. Nov. Auf dem Acker des Schultheißen Schmidtnier in Dunsstelingen wurde weißer Marmor gefunden. Man ist damit beschäftigt, das Lager zu öffnen und es wurden bereits einige größere Blöcke ausgegraben.

Brandfälle: In Merklingen (Leonberg) eine im Eigentum von 2 Angehörigen von Merklingen gehörige Doppelscheuer, Brandstiftung wahrscheinlich; in Kirchberg a. d. Jagst am 2. d. eine Scheuer.

Auch dem Münchener „Fremdenblatt“ telegraphiert man jetzt aus Rom: Der Papst habe den beteiligten Mächten einen Vermittlungsvorschlag unterbreitet, dahin gehend, daß Deutschland die Souveränität Spaniens über die Karolinen anerkenne und sich zur Sicherung der Handelsfreiheit mit der Abtretung einer Handelsstation begnüge. (?)

Hamburg, 4. Nov. Da auf den Karolinen ein Amerikaner Namens Holcombe von den Eingeborenen ermordet wurde, so dürfte ein amerikanisches Kriegsschiff dort erscheinen.

Leipzig, 30. Okt. Das „Leipz. Tagebl.“ enthält folgende Annonce: „Unseren lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß uns heute ein munteres Mädchen, das neunundzwanzigste Kind geboren wurde. Leipzig, den 12. Okt. 1885. Hermann Jiliak, Maria Jiliak, geborene Friedemann.“

Braunschweig, 4. Nov. Bei dem gestrigen Festmahle im Schlosse, zu welchem die Minister, die Landtagsabgeordneten, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden geladen waren, brachte der Minister Graf Görz-Brissberg einen Trinkspruch auf den Prinzen und die Prinzessin Albrecht aus. Der Prinz erwiderte mit einem Trinkspruch auf das Wohl des braunschweigischen Landes, dessen Wohlfahrt sein ein-

ziges Ziel sei. Als der Prinz und die Prinzessin gestern eine Ausfahrt machten, wurden sie vom Publikum überall äußerst sympathisch begrüßt. — Heute früh wurde ein Dankschreiben des Regenten Prinzen Albrecht veröffentlicht.

Berlin, 3. Nov. Wie schon gemeldet, werden die Gesehentwürfe, betreffend den Bau des Nordsee-Kanals und die Unfallversicherung der im land- und forstwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Arbeiter in den nächsten Tagen dem Bundesrate zugehen. Was den erstgenannten Gesehentwurf betrifft, so ist derselbe ganz kurz und besagt, daß zum Bau des Nordsee-Kanals 156 000 000 M. zu bewilligen seien, daß Preußen vorweg 50 000 000 M. beisteuern wolle; die Ausführung des Baues u. wird Preußen übertragen. Um so eingehender dürfte indeß die Begründung des Gesehentwurfs gehalten sein, welche die militärischen und wirtschaftlichen Vorteile des Kanals erörtert und auch eine detaillierte Rentabilitätsberechnung bringen soll.

Berlin, 3. Nov. Der Etat des Reichsinvalidenfonds weist eine Gesamtausgabe von 20 961 588 Mark, d. i. um 763 917 M. weniger als im Vorjahr auf. Die Einnahmen betragen 20 894 000 M., d. i. weniger um 430 167 M. Der Kapitalzuschuß beträgt 6 067 588 M.

Berlin, 4. Nov. Die hauptsächlichsten Mehrforderungen im Marinetat betreffen die folgenden Positionen: Militärpersonal 7 364 822 M., mehr 1 035 832 M.; Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge 6 089 800 M., mehr 1 500 270 M.; beide Positionen werden durch Denkschriften eingehend erläutert, wobei insbesondere die erstgenannte Position mit der überseeischen Politik, mit den Aktionen für Kamerun und Zanzibar erläutert wird. Für den Werftbetrieb sind 14 161 337 M., 1 165 749 M. mehr ausgeworfen. Bei den einmaligen Ausgaben finden sich die ersten Raten für den Bau zweier Kreuzer mit 1 200 000 M., eines Avisos mit 800 000 M., zweier Torpedo-Divisionsboote mit 1 160 000 M., eines Schlepptampfers mit 275 000 M.

Berlin, 4. Nov. Von der spanischen Regierung ist eine neue abweisende Note unterwegs. Der Konflikt hat sich abermals verschärft.

Berlin, 4. Nov. Gestern abend wurde hier die Frau eines Sekretärs im Kriegsministerium in ihrer Wohnung von 2 Unbekannten ermordet. Es herrscht große Aufregung über die Frevelthat.

Die französische Kolonie in Berlin feierte am 28. und 29. Oktober unter Teilnahme des Hofes und der weitesten Bevölkerungskreise das 200jährige Jubiläum ihrer Gründung. Als Ludwig XIV. im Jahre 1685 durch die Aufhebung des Ediktes von Nantes und die hiermit für die Reformierten in Frankreich abernals beginnende Verfolgungsperiode eine große Anzahl von Hugenotten aus dem Lande trieb, fanden sie namentlich in Preußen, oder vielmehr im damaligen Kurfürstentum Brandenburg, das zu dieser Zeit unter dem segensreichen Szepter des Großen Kurfürsten stand, die liebevollste Aufnahme. Auf Anordnung des Kurfürsten wurden die französischen Flüchtlinge in der Mark, hauptsächlich aber in der Residenz Berlin selbst angesiedelt. Ihre Aufnahme erwies sich als ein wahrer Segen für das brandenburgische Land, denn die aus ihrer Heimat vertriebenen Hugenotten hatten dort zu den tüchtigsten, gewerbstätigsten und intelligentesten Einwohnern gehört und diese Eigenschaften entwickelten sie unter der kräftigen Regierung des Großen Kurfürsten in ihrer neuen Heimat nur noch weiter, zum Segen derselben.





Dankbar ist dies nicht nur von Friedrich Wilhelm, sondern auch von allen späteren Regenten Brandenburgs und Preußens anerkannt worden und die französische Kolonie im märkischen Lande ist daher kräftig weitergediehen, da sie den tolerantesten Schutz der Hohenzollern genoss. Dafür sind aber auch die französischen Hugentotten ebenso loyale und ihrem Herrscherhause treu ergebene Unterthanen geworden, als die Märker selbst und in allen Kriegen Preußens haben jene mit ihr Blut für das neue Vaterland verspritzt. Bei dem Festgottesdienst am 29. Oktober im französischen Dome zu Berlin erschienen denn u. a. auch der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin und man darf dies als einen sichtbaren Ausdruck der Gunst und Teilnahme betrachten, welche das Kaiserhaus der französischen Kolonie fortgesetzt zuwendet.

**Strasburg, 2. Nov.** Der am Donnerstag abends stattfindende Kampionszug der deutschen Vereine zu Ehren des neuen Statthalters scheint ein überaus glänzender zu werden; 2000 Träger von Kampions, 10 Musikkorps, 300 Sänger u. werden mitwirken. Wie leider nicht zu bezweifeln ist, werden die alt-eifrigen Vereine sich an dem Festzuge nicht beteiligen, obgleich einige derselben auf den ersten Aufruf der deutschen Vereine zur Teilnahme sich bereit erklärt hatten. Es ist dies Benehmen der Altstrasburger in einem Strasburger Bericht der Meyer Jtg. bereits sehr scharf getadelt worden, es sei diese demonstrative Zurückhaltung der Altstrasburger Vereine „wie auf Kommando von Autoritäten, die im Finstern ihr deutschfeindliches Wesen trieben, in Szene gesetzt.“ Die Studenten der hiesigen Universität werden am Freitag nachm. eine glänzende Auffahrt zu Ehren des Statthalters veranstalten und durch eine Abordnung denselben zu einem am Abend stattfindenden Festkommers einladen. Wie es heißt, wird diese studentische „Auffahrt“ an Glanz und Pracht Alles übertreffen, was je von flotten Studenten in Szene gesetzt worden ist.

#### Österreich-Ungarn.

**Wien, 4. Nov.** Im Budgetauschuss der österreichischen Delegation bezeichnete der Kriegsmi- nister die deutsche Dienstsprache als in den Traditionen der Armee wurzelnd, und es sei notwendig, daß die Unteroffiziere die deutsche Sprache kennen. Er müsse der patriotischen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Verhältnisse bezüglich der Erlernung der deutschen Sprache in den Schulen sich verschlimmert und er spreche den Wunsch aus, daß die deutsche Sprache besser gepflegt werde.

**Wien, 4. Nov.** Maßgebenden Ortes wird angenommen, daß die Konferenz unverrichteter Sache auseinandergehen wird.

#### Frankreich.

Die Cz. Kaiserin Eugenie soll einen vertraulichen Gesandten abgeschickt haben, um den Papst betreffs ihres Verhaltens in den gegenwärtigen Verhältnissen Frankreichs zu Rate zu ziehen. Im Vatikan wird geglaubt, wie dem römischen Korrespondent des „Standard“ von hoher Seite versichert wird, daß ein großer Teil der bonapartistischen Partei Anhänger des Grafen von Paris werden würden, wenn der Papst ein solches Verfahren gutheißen würde. Aber Leo XIII. soll über den Gegenstand sehr verblüfft und zweifelhaft sein. Das läßt sich glauben.

#### England.

**London, 4. Nov.** In einer großen liberalen Versammlung in Throesbury trat Lord Granville der Behauptung, der Berliner Vertrag sei ein Werk Bismarck's, entgegen und fügte hinzu, es sei Bismarck gleichgiltig gewesen, ob Bulgarien getrennt werde oder nicht. Was der deutsche Reichskanzler anstrebte, war die Sicherung des europäischen Friedens.

#### Spanien.

Am 30. Okt. soll laut „Kreuz-Jtg.“ eine neue Note von Madrid nach Berlin abgegangen sein, die in einem Ministerrate unter Vorsitz des Königs beraten wurde. Es sei darin gesagt: „Wenn die spanischen Schiffe es unterlassen haben, die Flagge auf Yap zu hissen, so habe das seinen Grund in der Ueberzeugung gehabt, daß es überflüssig gewesen sei, da ja jene Inseln längst spanisches Territorium seien. Der ganze politische Feldzug sei vollständig überflüssig gewesen.“

Die Journale wurden von der Regierung aufgefordert, den Ton ihrer Artikel im Konflikt mit Deutschland zu mäßigen.

#### Rußland.

**Petersburg, 5. Nov.** Ein kaiserlicher Befehl streicht den Fürsten Alexander von Bulgarien in sämtlichen Listen der russischen Armee, worin er als Generallieutenant à la suite geführt wurde.

#### Balkan-Halbinsel.

Die „S. V. S.“ erfährt aus Rußschuk: Die hiesige bulgarische Judengemeinde rüstet 600 Husaren nebst Pferden aus.

#### Amerika.

**Newyork, 31. Okt.** Neueren Berichten über den Urfan an der Küste von Labrador zufolge sind über 70 Schiffe verunglückt und gegen 300 Menschen ertrunken. 250 gerettete Personen sind hier in trauriger Lage angekommen.

#### Handel & Verkehr.

**Stuttgart, 2. Nov.** Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayerischer 19 M. 25 S. — 19 M. 75 S., russischer Sag. 20 M., Kernen, bayerischer 19 M. 25 S., Gerste, bayerische 17 M. 60 S., In. Rörblingen 18 M., württembergische 17 M. 40 S., Haber 12 M. 50 S. — 14 M., Durchschnittsmehlpresse pr. 100 Kilogr. incl. Sad pro November 1885. Mehl Nr. 1 28 — 29 M., Nr. 2 26 — 26 M. 50 S., Nr. 3 24 — 25 M., Nr. 4 20 M. 50 S. — 21 M. 50 S., Sappengries 30 — 31 M., Kleie mit Sad 8 M. 50 S. per 100 Kilo je nach Qualität.

#### Die Lieblingkinder.

Nachdruck  
Novelle von R. Gerbrandt. verboten.

(Fortsetzung.)

Arthur blickte ihn etwas verwundert an.

„Alexander,“ sagte er dann warm, „ich habe Sie immer für einen guten Menschen gehalten. Ich habe nie daran geglaubt, daß Sie es mit Ihrer männlichen Würde vereinbart halten könnten, ein armes, nur allzu schüchternes Mädchenherz durch die Sprache der Liebe zu berauschen, wenn diese Sprache nicht Ihr Ernst war. — Wie gesagt, ich habe nie daran geglaubt, und wäre ich damals hier gewesen, gewiß man sollte sich diese Auslegung ihres Benehmens nicht erlauben haben. — Auch Valerie hat es so nicht aufgefaßt; dennoch genügt der Einfluß — nun ich bin ja längst wegen meiner brüskten Offenheit verrufen! — der Einfluß ihrer Angehörigen, Valerie einen Augenblick wandend, verwirrt zu machen, und dieser Augenblick wurde benutzt, ihr eine halbe Entscheidung abzurufen — aber mein Gott, Sie sind so bleich!“

„O nicht doch, nicht doch! — Fahren Sie nur fort!“ — Alexander war aufgeprungen und ging hastig im Zimmer auf und ab.

„Eine halbe Entscheidung,“ sprach er dabei bitter, die mir als vollgiltiger, unabänderlicher Entschluß dargestellt, mich rasend machte, daß ich Nichts Eiligeres zu thun hatte, als ohne Abschied die Stadt zu verlassen. — O sehr gut, sehr gut! — Sie wollten noch etwas sagen?“

Arthur hatte sich gleichfalls erhoben und blickte ihn mit schmerzlichem Erstaunen an.

„Allerdings das noch, daß Valerie als einziges Rettungsmittel versuchte, mir einen Brief zuzustellen,“ fuhr Arthur nach einer Pause fort; „einen Brief, der mich auf der Stelle herbeigerufen hätte, wenn — ja, wenn er je in meine Hände gelangt wäre.“

„O! — Sie übergab — verzeihen Sie, jetzt werde ich konfus! — Sie gab den Brief wohl einem nahen Angehörigen zur Bestellung?“

„Nein, sondern einem Buchhalter Papas, der jetzt bereits unser Haus verlassen hat, so daß man ihn noch nicht einmal zur Rechenschaft ziehen kann.“

„Im. Ich danke Ihnen!“

Starkow hatte seinen Ueberrock angelegt und trat jetzt wieder zu Arthur.

„Noch eins! Neuigkeit gegen Neuigkeit! Ich habe mich soeben mit Ihrer jüngsten Schwester, Fräulein Leonie verlobt und unsere Vermählung ist auf einen Zeitpunkt nach drei Wochen festgesetzt.“

„Also doch!“ rief Arthur verwirrt. „Mein Gott, und ich —“

„Also doch, ja!“ wiederholte Starkow mit seltsamer Betonung und Arthur sah ihn an mit einem langen, vielsagenden Blick.

„Was nun? fragen Sie? — Ich werde gleich nach der Hochzeit sehen, ob der Hof nicht im Auslande Verwendung für mich hat. — Und somit Gott befohlen!“ — Wir sind Freunde, Arthur, für immer, nicht wahr?“

Arthur drückte Starkows Hand. — Dann traten sie hinaus in den nun dicht niederströmenden Regen und gingen jeder seinen eigenen Weg.

#### 7. Kapitel.

Ein kurzer Februartag neigte sich seinem Ende zu. Valerie saß am Fenster ihres Zimmers und blickte den eleganten Schlitten nach, die in schneller Reihenfolge vorüberfuhren. In der nächsten Straße lag das Haus eines ausländischen Gesandten, wo heute Abend eine glänzende Soiree stattfand. Valerie wollte nur das Gefährt abwarten, das ihre Schwester Leonie, die junge Frau von Starkow, vorüberbringen mußte, die sie sonst so selten sah.

Ihr Gatte hatte Leonie vor seiner Abreise, die ihn in vertrauter Sendung des Hofes ins Ausland geführt, den vornehmsten Familien seiner Bekanntschaft vorgestellt. Wer Glück hat, hat eben immer Glück! Leonie von Starkow war trotz mancher spitzen Zunge der Liebling der adeligen Gesellschaft geworden, wie sie früher der Liebling der bürgerlichen gewesen war. Besonders hatte die Gräfin Czernikau, eine wegen ihrer Eleganz, aber auch wegen der Freiheit ihrer Sitten viel genannte Dame Leonie in ihren Schutz genommen, und man sah Leonie fast überall an der Gräfin Seite.

Jetzt hörte man Schellenklingel, Peitschenknall — ein Schlitten schöner als die vorigen, sauste vorüber. Valerie lehnte sich lächelnd in ihren Stuhl zurück. Der flüchtige Moment hatte kaum der langen Mühe des Wartens gelohnt. Aber sie hatte doch in diesem flüchtigen Moment Leonie gesehen, das heißt ihr rotes Sammetbaret mit der lang wallenden Feder und ein Stückchen ihres blühenden Gesichts, welches sie im lebhaftesten Gespräch der Gräfin zugewandt hatte. Daß sie am Hause ihrer Schwester vorüberfuhr, hatte Valerie wohl nicht bemerkt. Ebenso wenig der junge Offizier, der in glänzender Uniform den Damen gegenüber gesessen und wahrscheinlich dem Rufe, den Alphons Wolter als galanter Gesellschafter immer befohlen, mit zu großem Eifer entsprochen hatte.

Valerie erhob sich, ohne Groll, ohne Reid. Sie sah sich in dem Wohnzimmer um, dessen einfache Ausstattung wahrlich nicht auf den Reichtum seines Besitzers hätte schließen lassen — auch ohne Groll und Unzufriedenheit. Sie hatte so viel Prüfungen bestanden, daß sie nach den kleinen Vorzügen des Lebens wenig fragte. Von ihrem Gatten despotisch beherrscht wie einst von ihren Eltern, in enge Schranken gebannt wie noch immer in ihrem Leben, war ihr nicht einmal jene stürmische Sehnsucht, Freiheit und heiteren Lebensgenuss geblieben, die sie in ihren Mädchenjahren oft verzweifelt an diesen Schranken hatte rütteln lassen.

Bergen hatte ihr gemeldet, daß er heute zum Abendessen einen Verwandten mitbringen werde. Sie ließ die Lichter anzünden, setzte sich mit einer Handarbeit an den Tisch und erwartete ruhig die Ankunft ihres Gatten. Er kam pünktlich wie immer genau zur bestimmten Zeit und führte ebenfalls pünktlich, den versprochenen Gast ein.

Valerie stand, als er ihr gegenübergestellt wurde, einen Moment völlig fassungslos da: Dieser Gast war Richard Hausmann, der ehemalige Buchhalter ihres Vaters, der Neffe ihres Gatten.

Hausmann schien ihr noch größer und schmaler als früher, sein Blick noch schärfer und kälter.

Wie ein starrer Reif legte es sich um ihr Herz, als Bergen ihr erklärte, sein Neffe werde die Leitung der Geschäfte, die er bisher in der Ferne für ihn geführt, jetzt hier übernehmen, also voraussichtlich im Hause bleiben, wie es bei seiner, Bergens schwankender Gesundheit ja leider notwendig geworden.

Valerie hatte wenig Gelegenheit, die Betrachtung, die sie gegen Hausmann empfand, an den Tag zu legen. Bergen schien noch bisher keine Zeit gefunden zu haben, seinen Neffen über die geschäftlichen Verhältnisse zu orientieren, und den Augenblick des Beisammenseins mit seiner Gattin für den geeignetsten dazu zu halten. Hausmann hörte ihm, auf die lange, schmale Hand gestützt, aufmerksam zu, und nur zuweilen warf er unter dieser Hand hinweg einen seiner nachdenklich forschenden Blicke auf Valerie.

(Fortsetzung folgt.)

#### (Hierzu eine Beilage)

Naturheilmethode des William Becker in Berlin (bestehend.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regalb. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Regalb.



Nagold.  
**Prüfung im Fußbeschlag-  
gewerbe betr.**

Der Schmidmeister **Johann Brez-  
zing** von hier hat sich im vorigen  
Monat der Prüfung für den Betrieb  
des Fußbeschlaggewerbes bei der Prü-  
fungs-Kommission in Stuttgart unter-  
zogen und die Note II. — **gut** — für  
den ganzen Umfang des deutschen  
Reichs gültig, — erhalten, was ver-  
öffentlicht wird.

Stadtschulth.-Amt.  
Engel.

Nagold.  
In  
**Wintermänteln**

**Paletots, Dolmans etc.**  
empfehle ich mein für kommende Saison  
wieder mit dem Neuesten sortiertes  
Lager und mache besonders auf das  
anerkannt vorzügliche Eignen der von  
mir geführten Fabrikate bei gutem Ge-  
schmack und außerordentlich billigen Frei-  
sen aufmerksam.

W. Hettler.

Nagold.  
**Malz-  
Empfehlung.**

Vorzügliches Lagerbiermalz, gut ge-  
reinigt, halte stets auf Lager und em-  
pfehle solches den Hh. Brauereibe-  
sitzen bei Bedarf zur geneigten Abnahme.  
Zugleich erlaube ich mir mitzutheilen,  
daß ich von jetzt ab jedes Quantum  
Gerste zum Malzen annehme. Schnelle  
und pünktliche Bedienung wird zuge-  
sichert.

August Heilemann,  
Bierbrauerei z. Hirsch.

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**

**Harry Unna in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfund) gute neue  
**Bettfedern für 60 Pfg.**  
das Pfund, vorzüglich gute Sorte  
für M. 1.25, Prima Halbdaunen nur  
M. 1.60. Verpackung zum Kosten-  
preis. Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet.

Die Holländische  
**Kaffeebrennerei**  
H. DISQUE & Co., Mannheim  
empfehlen ihre, unter der Marke  
**„Elephanten-  
Kaffee“**

so beliebten hochfeinen Qualitäten:  
f. Java Mischung per Pfd. M. 1.20,  
f. Westindisch M. " " 1.40,  
f. Menado M. " " 1.60,  
f. Bourbon M. " " 1.80,  
extra f. Mokka M. " " 2.—.  
Gebrannt nach Dr. v. Liebig's  
Vorschrift und neu verbesserter Brenn-  
art, wodurch das „Verflüchten des  
Aroma's“ absolut unmöglich.

**Kräftig und fein im Geschmack.  
Große Ersparnis.**

Nur acht in Paletten mit Schutzmarke  
„Elephant“ versehen von 1, 1/2 und  
1/4 Pfund.

Niederlage in  
Nagold bei W. Hettler.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Egenhausen.**

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, eine Parthie

**doppelbreite halbwollene  
Kleiderstoffe (prima Lamas)**

zu dem billigen Preis von 75 S die Elle abzugeben.

J. Kattenbach.

Die bestbekannte

**Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Weberei,  
Dwirnerei, Bleicherei**

**Bäumenheim**

Post- und Bahnstation, Bayern.

liefert Lohngarn in  
**bisheriger bester Qualität und Fracht frei**  
zu einem Spinnlohn von nur:

**10 Pfennigen pr. bayer. Schneller.**

Spinnmaterial als: **Flachs, Hanf, Werg zum Lohnerver-spinnen,  
Weben, Bleichen** übernimmt in der bisherigen Weise Herr  
**Gottlob Schmid, Nagold, Ad. Frauer, Wildberg**  
und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Prämiiert Wien 1873 höchste Auszeichnung. Ehren-diplom. Gamsstadt 1858. Silberne Medaille.  
**Die Feinenspinnerei & Weberei**  
von  
**Wilh. Jul. Münster,**  
Baiersbrunn-Freudenstadt.  
Prämiiert Paris 1867 goldene Medaille. Kottweil 1874 bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder **Flachs, Hanf & Abweg** zum Spin-  
nen und Weben und berechnet für den Schneller mit 1000 Meter Fa-  
denlänge, unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten 9 1/2 S  
Spinnlohn; für den Meter Abwegtuch 20 S Weblohn bei vorzüglicher  
Qualität und prompter Bedienung.

Spinnmaterial übernehmen und erteilen nähere Auskunft:

Die Agenten:

Gottlob Knobel, Nagold, Karl Dieterle, Wildberg, W. S. Springer, Altensteig, Gottl. Heintzel, Egenhausen, Fr. Martini, Nagler, Emmingen, Joh. Fräsch, Rüter, Oberjettingen, Fr. Ottmar, Schuster, Ebhausen, J. Bihler, Amerikaner, Esringen, Fr. Ernst, Güttingen, J. G. Gutkunst, Haiterbach, Gebr. Dürr, Rohrdorf, Amtsdieners Proß, Sulz, Kaufmann Traub, Ergenzingen, Amtsd. Jaf. Braun, Simmersfeld.

Anlässlich der in letzter Zeit immer häufiger gewordenen An-  
fragen erkläre ich, daß ich an **Sonntagen** regelmäßig  
**vormittags von 8 bis 12 Uhr,**  
auf meinem Bureau in Calw zu sprechen bin. Dagegen bleibt  
Sonntag nachmittags das Bureau geschlossen.  
Calw, den 25. Oktober 1885.

**Scheurlen,**  
Rechtsanwalt.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum  
Verarbeiten von

**Flachs, Hanf & Abweg**

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten  
Lohne von

**10 Pfennige für den Meterschneller.**

Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher be-  
reitwillig Sendungen für uns besorgen.

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg.**

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an oben ge-  
nannte Spinnerei:

Karl Pfömm, Nagold, C. Werner, Bondorf,  
Adolf Köhler, Wildberg, G. Wucherer, Altensteig.

Nagold.  
**Laden-  
Eröffnung.**

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager  
in Gesangbüchern, Gebet- und Schul-  
büchern, Notiz-, Schreib- und Bilder-  
büchern, Kalendern, allen Sorten Schreib-  
papier, Packpapier, Schreibheften,  
Schreib- und Photographie-Album,  
Portemonnaies, Brillen- und Zigarren-  
Etuis, Schiefertafeln, Leisistien, Stahl-  
federn u. s. w.

Zu zahlreichem Besuch ladet er ein, in-  
dem er sehr billige Preise zusichert.

Ehr. Dengler, Buchbinder,  
wohnhaft neben dem alten  
Kirchenplatz.

Nagold.

**4—500 M.**



Privatgeld können bis Mar-  
tini ausgeliehen werden —  
von wem? sagt  
die Redaktion.

Wildberg.

**1000—1200 M.**

Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche  
Sicherheit bis Martini ausgeliehen  
werden von

G. Reichert, Schreiner.

Rohrdorf.

**200 Mark**

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicher-  
heit zum Ausleihen parat.

Johs. Harr, Bäcker.

**850 000 Mt.**



sind à 4—5% in I. Hypo-  
thek auszuleihen. Zieler-  
kauf billig. Informativ-  
scheine mit Rückporto erbitte.  
L. Wind, Kirchstraße 12,  
Stuttgart.

Nagold.

Ein erst aus der Lehre getretener

**junger Mensch**

findet dauernde Beschäftigung bei  
Jakob Grüniger, Schuhmacher,  
Bahnhofstraße.



**Chocoladen  
und Cacao's**

der Kgl. Preuss. u.

Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck**

in Cöln a. Rh.

18 Hof-Diplome.

21 goldene, silberne und  
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-  
products. Vollendete mechanische  
Einrichtungen. Garantirt reine  
Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Con-  
ditoreien, Colonial-, Delicatess- & Droguen-  
Geschäfte sowie Apotheken, welche

**Stollwerck'sche Fabrikate**  
führen.





N a g o l d.  
**Einladung.**

Alle im Jahr 1845 Geborenen, also die heurigen

40er,

sowie deren Freunde, werden zu einer gemütlichen Zusammenkunft auf nächsten Sonntag den 8. November, abends 8 Uhr, zu Vierbr. Köhler freundlich eingeladen von mehreren Altersgenossen.

Ebhäusen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich während der Krankheit meines Mannes erfahren durfte, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, für den erhebenden Gesang des verehrl. Gesangsvereins, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank die trauernde Wittin  
Barbara Walz.

Unterschwandorf.

**Pferde-Verkauf.**

Der Unterzeichnete zeigt 1 oder 2 Pferde dem Verlaufe aus.

Der Käufer hat die Wahl unter vier Pferden im Alter von 3 1/2—10 Jahren und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

G. M a s t.

Egenhausen.

Ein tüchtiger  
**Rüblergejelle**

kann sogleich eintreten und findet dauernde Beschäftigung bei  
Jak. Schaible.

Gültlingen.

**Pferde-Verkauf.**

Wegen andauernder Krankheit zeigt der Unterzeichnete 2 5jährige Gelbbraun-Ballachen, zu jedem Dienst tauglich, sowie eine 2 1/2jährige Gelbbraun-Stute dem Verkauf aus.

Fr. Bühler.

N a g o l d.

**Grau emailliertes Kochgeschirr**

empfehlen in neuer schöner Qualität billigst

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Ein sommerliches

**Logis**

für eine kleinere Familie hat bis Lichtmess zu vermieten

Chr. Dengler, Buchbinder.

**Für Tuchmacher!**

Von dem beliebten Rollenpapier, leichter und sehr zäher Stoff, haben wir wieder auf Lager und empfehlen solches wie auch andere Packpapiere bestens.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

**Die Obstbaumschule in Merklingen**

empfehlen zum Herbsttag:

sehr schöne Apfel-, Birn- und Kirschhochstämme in großer Auswahl und in den besten Mostsorten. Preise billigt, bei größerer Abnahme Ermäßigung.

L. Walter.

N a g o l d.

**Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung im Gasthaus z. Engel verlassen und mein Geschäft nun im vormals Schwarz'schen Hause bei der neuen Kirche, jetzt David Graf jun. gehörig, betreibe. Für das mir seither gezeigte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich solches mir auch auf diesem Platze zuwenden zu wollen.

Mit diesem bringe ich mein **Mützen-Lager** als: Winter-, Tuch-, Stoff-, seidene- und Kindermützen, Kravatten, Portemonnaies, Hosenträger, sowie auch Bandagen bestens empfehlend in Erinnerung, wobei ich stets die billigsten Preise zusichere.

M. Gottl. Grossmann, Kappenmacher.

Spinnerei für Flachs, Hanf & Werggarne, Krebshäutigarn, Nähwien.

**Mechanische Feinenspinnerei & Weberei in Memmingen (Bayern)**

verarbeitet Flachs, Hanf und Werg zu Garn, Leinwand und Gebilden.

Spinnlohn 10 Pfg. per Meterschneller. Unsere gute und rasche Bedienung bei billigen Lohnsätzen ist allerwärts bekannt.

Sendungen bahnschiffsfrei her und zurück besorgen die Agenten:

Herrn J. F. Gutbub, Wildbald,

Friedrich Schmid, Nagold.

Jacquard-Weberei für Zwirnbinden & Vorhänge. Kleider für Herren & Damen.

Edelfabrik für Wagnereien, Blumen und Zelle. Edelsteinfabrik.

N a g o l d.

Eine Partie schöne, noch wenig gebrauchte Regulier-Ofen, sowie 1 gebrauchten großen

**Kochofen,** außen heiz- und Kochbar, mit 2 Kochlöchern.

**1 Unterofen** mit eis. Aufsatz kann äußerst billig abgeben

Heinrich Müller.

**Schuhmacher-Gesuch.**

Ein guter Arbeiter, nicht unter 20 Jahre alt, findet dauernde Beschäftigung bei Johs. Zoller in Altensteig.

**Viele Tausende** haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, verkümmern, sich das kleine Buch von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

N a g o l d.

Einem guten irdenen **Ofen,** innen heizbar, verkauft

Schreiner Holzäpfel.

**Hamburg-Havre-Amerika.**

Nach New-York von Hamburg Mittwoch u. Sonntags, von Havre Dienstage



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Action-Gesellschaft Auskunft und Ueberfahrts-Vertr. bei C. W. Wurff, Berw.-Akt. in Nagold, Gottlob Ansel in Nagold und W. Kieker in Altensteig. Nr. 1063.

**Nürnberger Spielwaren!**

Galanterie- u. Schmuckfachen. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf. — Neuheiten zu allen Preisen. Probefortimente von 10 od. 50 J.-Art. in Postf. à

Friedr. Ganzonmüller in Nürnberg. In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:

Die täglichen **Lösungen & Lehrtexte** der Brüdergemeine für das Jahr 1886. Preis 60 J.

N a g o l d.

Einladung

zum

**Concert**

auf heute

Samstag den 7. November 1885, im Sautter'schen Saale,

gegeben vom Zither- und Piston-Virtuosen Emil Ummerhofer,

Mitglied der Wilbbader Kur-Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Es werden die verehrl. Musikfreunde mit dem Bemerkten eingeladen, daß ihnen gewiß ein genussreicher Abend zu Teil werden wird.

Achtungsvoll Emil Ummerhofer.

N a g o l d.

**Für Schuhmacher!**

Schöne kräftige **Indigostücke**

sind fortwährend zu haben bei S. Sattler, Rotgerber.

N a g o l d.

Eine tüchtige

**Stallmagd**

findet sofort gegen guten Lohn Stelle — wo? sagt die Redaktion.

J. Kirchner in Jlingen, Wtbg., empfiehlt in Flaschen und Gebinden, garantiert rein,

**Naturweine**

Ungarische (rote um 110 bis 260 Pfg., weiße 100 bis 1000 Pfg.,

Balkan tiefer 110 bis 200 Pfg.,

Deutsche (rote 45 bis 120 Pfg., weiße 40 bis 80 Pfg. je p. Liter

Der Besitzer von der Beschreibung des Oberamts Nagold (alte Ausgabe) findet einen Käufer durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

N a g o l d.

**Fleischschau-Arkunden**

bei G. W. Zaiser.

N a g o l d.

**Standesamtliche Anzeigen**

vom Monat Oktober.

Geboren:

- 2. Okt. Gottlob Schmid, Kaufmann, 1 Z.,
  - 4. „ Friedrich Moser jun., Bäder, 1 Z.,
  - 8. „ Katharine Rähle, ledig, 1 Z.,
  - 9. „ Anna Maria Jahn, ledig, 1 Z.,
  - 12. „ Joh. Jak. Schwan, Waldschütz, 1 Z.,
  - 13. „ Christine Barbara Speer, ledig, 1 Z.,
  - 24. „ Katharine Schneider, ledig, 1 Z.,
  - 28. „ Wilhelm Korn 1 Z.
  - 30. „ Chr. Kaiser, Kleiderhandlg., 1 Z.
- Getraut wurden:
- 18. „ Johannes Enslin, Gärtler, mit Sara Roggenbach hier.
  - 19. „ Johann Christian Benz, Dienstmacht, mit Karoline Barbara Kirn hier.
  - 22. „ Friedrich Gottlob Walter, Schullehrer in Besigheim, mit Luise Wilhelmine Majer von hier.

**Frucht-Preise:**

Altensteig, den 4. November 1885.

	M	K	M	K
Neuer Dinkel . . . . .	8 80	8 60	6 40	
Daber . . . . .	6 50	6 20	5 90	
Roggen . . . . .	10	9 55	9 10	
Zinsen-Gerste . . . . .		7 80		
Welschkorn . . . . .		7 75		

Frankfurter Goldkurs vom 6. November 1885.

20 Frankenstücke . . . . .	16	13-16
Englische Sovereigns . . . . .	20	27-31
Russische Imperiales . . . . .	16	70-74
Dufaten . . . . .	9	55-60
Dollars in Gold . . . . .	4	16-19